



so oft sie wollten. Eines Tages war das Mädchen ausgegangen, da sprach die Mutter: „Töpschen kochte!“ und es kochte, und sie aß sich satt; als sie aber wollte, daß es zu kochen aufhören sollte, da war ihr das Wort entfallen. Und so kochte es fort und fort, und der Brei stieg über den Rand des Topfes heraus und kochte immer zu die Küche und das ganze Haus voll, und das zweite Haus und dann die Straße, als wollte es die ganze Stadt satt machen. Endlich, wie nur noch ein einziges Haus übrig ist, kommt die Kleine zurück und spricht: „Töpschen

steh!“ und gleich stand es und hörte auf zu kochen. Wer aber wieder in die Stadt hinein wollte, der mußte sich durch den süßen Brei durchessen

Die Ewigkeit.

(Bechstein.)

Es war in einem Kloster ein junger Mönch, des Namens Urbanus, gar fromm und fleißig, dem war der Schlüssel zur Bücherei des Klosters anvertraut, und er hielt sorglich diesen Schatz, schrieb manches schöne Buch und studirte viel in den anderen Büchern und in der heiligen Schrift. Da fand er auch den Spruch des Psalmisten (Cap. XC. Vers 4.): Vor Gott sind tausend Jahre wie ein Tag und eine Nachtwache. Das dünkte dem jungen Mönch schier unmög-